

hier die verschiedensten Interessenlagen auch in der Kommunität der Mönche am Werk war, legt Setzler Schritt für Schritt (mit über 1300 Fußnoten!) dar. Schließlich half die juristische Formulierung weiter, denn das «Jus reformandi» war aus den jurisdiktionellen Rechten nicht mehr abzuleiten.

Was Setzler hier für den Zeitraum von einigen Jahrhunderten leistet, das wurde bereits in der Geschichtsschreibung des Klosters im 17. und 18. Jahrhundert in Angriff genommen (erinnert sei nur an den Prior P. Michael Knittel, den Setzler übrigens nicht erwähnt). Setzler hat diese rechtshistorischen Fragen mit viel Scharfsinn weitergetrieben und dabei ein imponierendes Gemälde entworfen, das ein Kloster nicht von seiner Schauseite, sondern sozusagen im Alltag und in der Auseinandersetzung mit den «Schutz»mächten zeigt.

Wolfgang Irtenkauf

Von Ort zu Ort

HANS SCHNEIDER / MANFRED RICHTER: **Impressionen Freiburg im Breisgau**. 3., völlig erneuerte Auflage. Verlag Rombach Freiburg 1979. 206 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 45,-

Der Oberbürgermeister nennt dieses Buch in seinem in vier Sprachen abgedruckten Geleitwort einen *Wegweiser . . . , der in das Herz Freiburgs führt*. Auch die Bildunterschriften sind viersprachig: Ein Wegweiser vor allem also für Besucher, ein Erinnerungsband auch. Und deshalb: Impressionen, keine systematische und keine erschöpfende Darstellung; die poetischen oder malerischen Bilder herrschen vor. (Nur informierende Bilder fehlen nicht, stehen aber eher am Rande.) Freiburg präsentiert sich von seinen (vielen) freundlichen Seiten. Und dazu gehören nicht nur Sehenswürdigkeiten und charakteristische Partien wie Insel, Schwabentor und die berühmten Bächle, dazu gehören vor allem auch die Menschen, die diese Stadt beleben als Einwohner oder als Besucher. Inmitten immer wieder das Münster, ein Anlaß auch für vielerlei Fotografie und Bildpoesie. (Eine 6seitige Reportage über den Katholikentag 1978 fällt da z. T. aus dem Rahmen, was auch in den leicht «verrutschten» Bildunterschriften erkennbar wird.) Eine umfangreiche, von älteren Freiburg-Bildern aufgelockerte *Freiburger Stadtgeschichte in Jahreszahlen* von Franz Laubenberger und Hans Schneider ist manchem sicher eine willkommene Ergänzung, wenn sie auch bei genauerem Hinsehen in zweierlei zerfällt, in eine knappe Stadtgeschichte bis 1951 auf 25 Seiten und in einen wortreichen Hof- und Rechenschaftsbericht aus Rathaussicht von da bis zum ADAC-Jubiläum und zum Volksfest der französischen Garnison im Herbst 1979 auf rund 22 Seiten!

Johannes Wallstein

ROBERT LÖBL / HELMUT SCHREYER / WOLFGANG RUSCH: **Vorarlberg mit Bodensee** in Farben. Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien-München 1979. 192 Seiten, 80 Farbtafeln. Leinen DM 58,-

Viele schöne Bilder repräsentieren eine schöne Landschaft: Berge und Matten, Bauernhäuser und Kirchen, Burgen und Schlösser. Einführung und Legenden in vier Sprachen; die – meist nicht erst für dieses Buch geschriebenen – Texte: informativ, aber freundlich geplaudert. Man sieht: das typische Andenken-Buch für die Besucher einer «typischen Ferienlandschaft». Ein nicht gerade knappes – schon im Titel avisiertes – Kapitel behandelt «Österreich am Bodensee». Es ist legitim, von den ober-schwäbischen Beziehungen zu Vorarlberg zu sprechen, vor allem auch von den Künstlern aus Vorarlberg, die in den Vorlanden und drum herum so zahlreich und so nachhaltig tätig gewesen sind. Aber es ist eben doch amüsant zu beobachten, wie der Autor an sich halten muß, um nicht Kunst und Geschichte ganz Vorderösterreichs nach Vorarlberg «einzugemeinden».

Johannes Wallstein

Lebensläufe

MARIA MÜLLER-GÖGLER: **Der Schlüssel**. Erzählungen und Novellen. Mit einem Nachwort von Martin Walser. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart 1979. 192 S., Ln. DM 19,80

Wer hat sich bloß diese Schutzumschlagschnörkelei ausgedacht mit dem Kloster im grünen Oberschwaben, mit dem nachdenklichen blonden Mägdelein (wohl aus besseren Kreisen; und belesen, wenn nicht gar gebildet), mit Blumenstrauß im blauen Krug und schön zentral platziertem roten Herzen? Deutlicher kann man an diesen Erzählungen von Maria Müller-Gögler wohl kaum vorbeistreichen! Sicher – all diese Elemente gibt es in diesen und anderen Werken der Autorin, aber nicht in so ungestörter Idylle. Vor allem Frauen gibt es, Frauen, die oft auch dann Inhalt und Verlauf der Geschichte ausfüllen und bestimmen, wenn Männer zu handeln meinen, während ihnen doch nur Worte bleiben und Gesten. Der Grund: immer wieder – und auch in den meisten Erzählungen dieses Bandes – betreibt Maria Müller-Gögler das, was Martin Walser in dem ebenfalls hier abgedruckten Text über die Autorin als *ihr Selbstentwicklungsprojekt* bezeichnet, die Verwirklichung eigener, eigenverantwortlicher Existenz in einer Gesellschaft, die von Männern bestimmt wird, von deren unbedingtem Anspruch – und nicht selten vom kläglichen Versagen der Männer. Und selbstverständlich ordnet Maria Müller-Gögler das alles ein in die Welt, mit der sie sich vorwiegend auseinanderzusetzen hatte: Oberschwaben, und dies nun vor allem in den bürgerlichen Schichten seiner kleinen Städte zwischen Leutkirch und Weingarten. Nur: an Idylle mag man da weniger denken – eher schon an die schmerzliche Deutlichkeit eines Föhn-tages.

Willy Leygraf

BERTHOLD SUTTER: **Der Hexenprozeß gegen Katharina Kepler**. Kepler-Gesellschaft Weil der Stadt 1979. 143 Seiten mit Abbildungen. Broschiert

Ein altes, einfaches, ja geringes Weib – doch gering nicht als ein Mensch, so endet dieses aufreibende Buch, in dem von

Hexen im allgemeinen und von einer Frau, die man als Hexe verschrie, im besonderen die Rede ist. Allerdings hätte man die 30 Seiten Einleitung, die das Hexenproblem ansprechen, viel knapper fassen können, denn sie setzen beim Leser zuviel voraus und sind in ihrer gedanklichen Auffächerung nicht leicht nachzuvollziehen. Aber gehen wir weiter zum Weg einer Mutter, die vom Ehemann verlassen, von den Kindern mit Ausnahme des Johannes links liegengelassen wurde, einer Frau, die man *zänkisch und streitsüchtig* nannte – kurz: *doch nicht gering als Mensch*. Wir werden in einen Dschungel geführt, in dem schließlich unzählige Personen des Landes schemenhaft auftauchen und verschwinden – ein Reigen des Schauers, der Qual und des menschlichen Abgrunds. Viel böses Tun wird hier aufgeblättert, menschlicher Schmutz in Kübeln ausgeleert, vor all dem steht jedoch die Treue des Sohnes. Wie Kepler um seine Mutter ringt, ist in dieser Art beispiellos, obwohl er *nicht mütterliche Liebe, sondern die herbe Zucht der württembergischen Klosterschulen* erfahren hat. Vielleicht gerade deswegen?! Man sieht: dieses Buch zwingt zum Nachdenken, weil so viele Nachtseiten aufscheinen – es ist, wie gesagt, eine aufreibende Lektüre. Wolfgang Irtenkauf

Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, 133. Jahrgang. Stuttgart 1978. 238 Seiten, Abbildungen. Broschiert

Aus dem vielfältigen Inhalt dieses Heftes sei ein Aufsatz besonders hervorgehoben, weil er über den Kreis der naturwissenschaftlich Interessierten hinaus Beachtung verdient. In ihm beschäftigt sich Walter Carlé mit der «Rolle des Königlichen Bergrates Dr. h. c. Friedrich August von Alberti in der Entwicklung von Geologie, Salinen- und Bergbaukunst». Damit werden wichtige Kapitel der württembergischen Wirtschaftsgeschichte aufgeschlagen, die vor allem von den Salinen in Schwenningen und Rottweil handeln (dort hat von Alberti 30 Jahre gewirkt) und vom Salzbergbau in Friedrichshall-Jagstfeld. In der Geologie ist nicht nur seine Formulierung «Trias» allgemein gebräuchlich, auch die Alberti-Bank im Lettenkeuper und sieben Fossilien wurden mit seinem Namen belegt. An der Berufung Quenstedts nach Tübingen war er ebenfalls beteiligt und damit an der Begründung der geologischen Wissenschaft in Württemberg.

Hans L. Voss

ROLF ITALIAANDER: **Hugo Eckener – ein moderner Columbus**. Die Weltgeltung der Zeppelin-Luftfahrt in Bildern und Dokumenten. Verlag Friedr. Stadler Konstanz 1979. 191 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen
Zunächst ein Buch für Freunde der Luftfahrt – und der «leichter als Luft» besonders! Aber auch: ein Stück Technik-Geschichte. Und Zeitgeschichte ganz allgemein. Dies nicht nur, weil Eckener mit vielen Personen der Zeitgeschichte zusammengekommen ist (und hier nun mit ihnen zusammen abgebildet wird auf vielen dokumentarischen Fotos): Viele Äußerungen von Zeitgenossen (von Hermann Hesse bis Helmut Schmidt) lassen erkennen, welche öffentliche Aufmerksamkeit die Luftschiffe des

«verrückten Grafen» und ihre Fahrten gefunden haben. Rolf Italiaander, der den Fluggpionier bereits als 12jähriger Jungflieger kennenlernte und später mit ihm befreundet war, zeichnet mit sparsamem, aber kundigem Text ein Lebens- und Persönlichkeitsbild Eckeners. Vor allem baut er dieses Bild aus Äußerungen von Zeitgenossen und aus Bilddokumenten, die in dieser Vielfalt und Authentizität noch kaum sonst ein Kapitel Technik-, Verkehrs- oder Luftfahrtgeschichte haben anschaulich werden lassen. Für manchen Leser mag dabei überraschend sein, daß Eckener durchaus nicht nur ein qualifizierter Fluggpionier war: promoviert hatte er an der philosophischen Fakultät in Leipzig über *Die Schwankungen der Auffassung minimaler Sinnesreize*, 1908 schrieb er über *Arbeitermangel oder Geldknappheit*, in der Weimarer Zeit war er als Reichspräsidentenkandidat gegen Hitler im Gespräch – und 1945 war er Mitbegründer des Konstanzer «Südkurier» und zählte dann mehrfach auch zu dessen Autoren. Johannes Wallstein

Natur und Landschaft

Der Buchswald bei Grenzach (Grenzacher Horn). – (Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, Band 9). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg – Institut für Ökologie und Naturschutz Karlsruhe 1979. 462 Seiten, 172 z. T. farbige Abbildungen, 3 Kartenbeilagen, 109 Tabellen. Gebunden DM 48.–

Im äußersten Südwesten Baden-Württembergs liegt ein Naturschutzgebiet von besonderem Reiz, der Buchswald bei Grenzach, so genannt wegen der hier vorkommenden ausgedehnten Bestände des immergrünen Buchs. Beim ersten Blick in die Monografie, die sich mit diesem Naturschutzgebiet beschäftigt, möchte man meinen, nun sei die Welle der Mundartmode bis in den Naturschutz hinübergeschwappt, weil man hier nämlich zunächst alemannischen Gedichten begegnet, die zudem noch von einigen recht romantischen Zeichnungen begleitet werden. Aber dann findet man doch bald zum sachlichen Kern, den man von der Reihe dieser Monografien gewöhnt ist. Dem Historischen folgt sehr bald der Abschnitt über *Geologie und Klima*; und die weiteren sind überschrieben: *Weinbau und Vegetation, Aus der Tierwelt, Naturschutz*. Eine von Günter Schmid – dem Schriftleiter dieses Bandes – beigesteuerte Folge von Bildern aus dem Buchswald beschließt die vielseitige Darstellung.

Vielseitigkeit bedeutet jedoch nicht unbedingt Vollständigkeit: So ist im Vergleich zur Flora die Fauna weit weniger umfassend dargestellt (aus organisatorischen und technischen Gründen, wie der Schriftleiter in einer vorausgestellten Bemerkung schreibt). Trotz dieser Lücken kann der Band vermutlich die Hauptaufgaben erfüllen, die man an ihn stellt: Er inventarisiert zumindest einen Teil der im Gebiet vorkommenden Organismen, und – was wahrscheinlich wichtiger ist – er schafft es, den Wert des Gebietes und die Notwendigkeit seines Schutzes klar darzustellen. Nicht zuletzt ist das den vielen, zum Teil hervorragenden Photos zu verdanken.